

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Schulblätter  
**Band:** 9 (1843)  
**Heft:** 7-8

**Buchbesprechung:** Agathon oder der Führer durch's Leben : für denkende Jünglinge

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Verf. legt auch auf die Führung eines Tagebuches, das Töchter im Institut auf Empfehlung ihrer Erzieherinnen begonnen, schon darum keinen Werth, weil sie es nach der Heimkehr doch nicht fortsetzen. — Wir dagegen halten dafür, die Führung eines Tagebuches habe schon darin einen absoluten Werth, daß die Schreibende dadurch zum Nachdenken über sich selbst, über Tagen und Zustände u. s. w. gebracht wird. In diesem Falle ist es von größerem Werth, eine einzige Zeile selbst zu schreiben, als zehn zu lesen. Ein solches Tagebuch über einen der einflußreichsten Lebensabschnitte bleibt aber auch gewiß ein Denkmal der Zeit, dem man nach vielen Jahren noch immer mit Freude wieder sich zuwendet. Daß es nach der Heimkehr nicht fortgesetzt wird, benimmt seinem Werthe Nichts, weil es nur der Abdruck einer Episode ist.

Doch wir brechen ab. Unsere Bemerkungen thun dem Werthe des Buches keinen Eintrag. Möge der hochachtungswerthe Hr. Verf. bei einer zweiten Auflage seiner Agathe, die sie gewiß bald erleben wird, hie und da etwas kürzer sein.

---

**Agathon oder der Führer durch's Leben.** Für denkende Jünglinge. Von P. Scheitlin, Professor. 2te, sorgfältig durchgesehene und verb. Aufl. Mit einem Stahlstiche. St. Gallen, Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1843. 362 S. fl. 8. (27 Bz.)

Der Agathon, den in seiner ersten Auflage ein anderer Ref. den Lesern dieser Blätter vorgeführt hat (S. Schulb. 1842 S. 57), liegt in einer zweiten Auflage vor uns. Wir können daher bezüglich des Geistes, des Zweckes, der Ausführungsweise des Agathon füglich auf jene frühere Beurtheilung verweisen. Wer aber Letztere nicht gerade bei der Hand hat, dem wird schon aus unserer vorangehenden Besprechung der Agathe klar sein, was der Verf. und wie er es im Agathon anstrebt. Es bleibt uns somit bloß zu bemerken, daß derselbe die zweite Auflage von Neuem durchgesehen, und den ganzen Inhalt abermals einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, da und dort verbessert und Zusätze beigefügt habe. Damit könnten wir schließen. Um jedoch unsere warme Theilnahme am Agathon und unsere Hochachtung für den Verf. zu bekunden, erlauben wir uns zwei Bemerkungen.

1) Wie der Verf. in der Agathe Blumen als Sinnbilder der Lebensperiode wählt, so dienen ihm zum gleichen Zwecke im Agathon

die Tageszeiten: Der Sonne Aufgang, der Frühmorgen, der Vormittag, der Mittag, der Nachmittag, der Abend, der Untergang der Sonne. Wir haben gegen diese Bilder nicht nur Nichts einzuwenden, wir finden sie im Gegentheil sehr ansprechend und sachgemäß. Allein da sie ganz allein die Abschnitte der Schrift bezeichnen, so kam es, daß einige dieser Abschnitte wegen der Ergibigkeit des Stoffes eine große Ausdehnung erhielten, ohne daß dem Gedankengange besondere Ruhepunkte angewiesen wären, um die feineren Fäden des Hauptfadens leicht zu unterscheiden. Für geistvolle, scharfschauende Köpfe mag wenig daran liegen; aber für solche Leser und Leserinnen allein hat der Verf. gewiß nicht geschrieben. Minderbegabte, minderscharfsinnige Köpfe finden aber bei dieser Einrichtung Schwierigkeit, die einzelnen Bestandtheile eines Hauptsatzes klar zu übersehen, und solche machen gewiß die Mehrzahl der Leser und Leserinnen aus. Erlaube uns daher der verehrte Verf., im Interesse der Letztgenannten den Wunsch auszusprechen, er möchte bei einer neuen Auflage die großen Abschnitte durch Bezeichnung der Unterabtheilungen übersichtlicher gestalten und jeder der beiden Schriften in gleicher Weise ein Inhaltsverzeichnis beifügen. Viele Leser und Leserinnen werden ihm gewiß dafür dankbar sein; denn wir wissen aus Erfahrung, wie es Vielen schwer fällt, eine durch 123 Seiten fortlaufende Betrachtung, welche Ausdehnung z. B. im Agathon der Vormittag hat, zu überschauen.

2) Der Verf. hat seinen Agathon für gebildete Jünglinge aller Stände geschrieben. Dies nöthigt ihn bei verschiedenen Materien seine Rede bald an den einem Gewerbe sich widmenden, bald an den studirenden Jüngling zu richten. Nach unserer Ansicht ist dies nicht gut; denn was in einer gewissen Form für jenen sich schickt, das paßt in gleicher Form nicht für diesen. Jener fordert vorzüglich eine populäre Darstellung, womit sich aber ein schöner Schmuck der Rede ganz gut vorträgt; diesem dagegen wird eine mehr in die Höhe und Tiefe des Gegenstandes eindringende Darstellung zusagen. Darum dürfte es gar nicht außer dem Wege liegen, den Verf. zu bitten, er möchte einen Agathon für die erste und einen andern für die zweite Klasse von Lesern schreiben und diesen Wunsch bei der dritten Auflage seiner Schrift erfüllen. Wir sind überzeugt, studirende Jünglinge und junge wissenschaftliche Männer werden über Vieles im Agathon, als sie nicht berührend, hinweggehen; dies schadet aber dem

Interesse und dem Totaleindruck des Ganzen. Wir sind zudem auch überzeugt, daß gerade unser Verf. der Mann ist, seinen Stoff so zu bearbeiten, daß er die ganze Seele, das ganze Gemüth, den ganzen Geist des der Wissenschaft ergebenen Jünglings zu ergreifen und zu fesseln im Stande ist, und wiederholen ihm daher obigen Wunsch' den er als einen Beweis unserer Hochachtung aufnehmen möge.

Die zweite Auflage des Agathon hat ein etwas größeres Format, größeren Druck und schöneres Papier, als die erste; das schöne Aeußere harmonirt mit dem schönen Inneren.

Str.

---

**Erdkunde für Bürgerschulen, Seminarien und zum Selbstunterricht,**  
von Dr. **L. h. T e h n e r**, Schulendirektor zu Langensalza. Leip-  
zig, 1843. 900 S. kl. 8.

Es ist eine schwierige Aufgabe, darin ist Ref. mit dem Verf. einverstanden, mehreren Anforderungen, welche sich zum Theil widersprechen, zugleich genügen zu wollen, namentlich der Forderung, in der Erdbeschreibung die alte Lehrweise mit der neuen zu verbinden.

Bei genauer Betrachtung älterer und selbst noch vieler neueren geographischen Hand- und Lehrbücher findet man allerdings kein streng wissenschaftlich aufgeführtes Gebäude, wohl aber eine Masse von Notizen, Bemerkungen, Merkwürdigkeiten u. s. w., die Zeuge sein sollen von des Menschen schaffendem Geiste in Beziehung auf Geschichte, Gewerbe, Künste und Wissenschaften. Namen, Zahlen und Merkwürdigkeiten, überhaupt ein reiches, wenn gleich ungeordnetes und lückenhaftes Material zeichnen diese Bücher charakteristisch aus; nur beiläufig wurde Rücksicht genommen auf das Unveränderliche, Feste, auf Lage, Größe u. s. w. Umgekehrt verfahren die neuen Bearbeiter von geographischen Lehrbüchern. Vorerst und mit besonderer Ausführlichkeit erscheint die Betrachtung der terrestrischen Verhältnisse, der Lage, Gestalt, Ausdehnung, das Klima, der naturhistorischen Erscheinungen, oder die physikalische Geographie. Darauf erst erscheint, was früher so ziemlich Hauptsache war, die Völker- und Staatenkunde oder die sogenannte politische Geographie, welche die Kenntniß der Erde darstellt, insofern sie der Wohnsitz der menschlichen Wirksamkeit ist. Diese durch den ehrwürdigen Prof. Ritter angebahnte und durchgeführte wissenschaftliche Behandlung der Erdkunde hat allerdings bedeutende Vorzüge